

Institut für Management Accounting
Univ.-Prof. Dr. Dorothea Greiling

**Richtlinien für die Vergabe, Bearbeitung und Betreuung
von Bachelorarbeiten**

Stand: 06.02.2010

Inhaltsverzeichnis

1	Grundsätzliches	1
2	Voraussetzungen	1
3	Anerkennungen und externe Betreuung	1
4	Themenvergabe	1
5	Präsentation	1
6	Abgabe	1
7	Anforderungen und Standards	2
8	Aufbau und formale Gestaltung	2
9	Zitierweise und Literaturverzeichnis	4
9.1	Literatúrauswahl	4
9.2	Zitierweise	5
9.2.1	Wörtliche Wiedergabe eines Textes	5
9.2.2	Sinngemäße Wiedergabe eines Textes	5
9.2.3	Sekundärzitate	6
9.2.4	Zitate aus dem Internet	6
9.2.5	Zitieren von Gesetzesmaterialien	7
9.2.6	Weitere Hinweise	7
9.3	Literaturverzeichnis	8
10	Musterdeckblatt	10

1 Grundsätzliches

Studierende des Bachelorstudiums Wirtschaftswissenschaften müssen im Rahmen eines oder mehrerer Schwerpunktfächer in einem Seminar eine eigenständige schriftliche Arbeit verfassen. Diese Bachelorarbeit wird am Institut für Management Accounting im **Rahmen des Diplomandenseminars** absolviert.

2 Voraussetzungen

BewerberInnen müssen folgende Voraussetzungen erfüllen:

- positive Absolvierung des Moduls Wissenschaftliches Arbeiten und Gender Studies
- positive Absolvierung des Theorie-Seminars aus Controlling und Management Accounting (2CONTMA4) mit einer Note ≤ 2

3 Anerkennungen und externe Betreuung

An einer anderen österreichischen Universität bzw. im Ausland abgefasste Bachelorarbeiten werden vom Institut für Management Accounting nicht anerkannt. Teile einer Diplom-, Masterarbeit o. ä. können nicht als Bachelorarbeit verwendet werden. Ebenso ist nicht es möglich, Bachelorarbeiten durch Lehrende nicht-universitärer Bildungseinrichtungen betreuen zu lassen.

4 Themenvergabe

Die Themen für die Verfassung einer Bachelorarbeit werden vor Beginn des Diplomandenseminars auf der Homepage des Instituts für Management Accounting veröffentlicht. Im Rahmen der 1. Sitzung des Diplomandenseminars werden die unterschiedlichen Themen an die Studierenden vergeben. Es werden auch englischsprachige Arbeiten angeboten.

5 Präsentation

Die Präsentation der Bachelorarbeit erfolgt im Rahmen des Diplomandenseminars. Die Terminfixierung erfolgt bereits bei der Vorbesprechung. Die Dauer der Präsentation sollte dabei 15 Minuten nicht überschreiten und im Anschluss Gelegenheit zur Diskussion bieten. Die vorbereiteten Folien sind vorab nicht an den Betreuer zu übermitteln, sind jedoch für die Präsentation als Handout zu verteilen.

Anmerkungen bzw. Anregungen, die während der Präsentation bzw. Diskussion vom/von der LehrveranstaltungsleiterIn kommen, sind in die schriftliche Bachelorarbeit einzuarbeiten.

6 Abgabe

Die Bachelorarbeit ist jeweils nach den Präsentationen am 15. Februar bzw. am 15. Juli dem jeweiligen Betreuer elektronisch als auch in hard-copy zu übermitteln. Zusätzlich

zur Bachelorarbeit werden zwei Abstracts (Deutsch und Englisch; je maximal eine halbe Seite) in elektronischer Form verlangt.

Die Präsentations- und Abgabetermine sind unbedingt einzuhalten. Nicht termingerecht abgegebene Arbeiten werden mit mangelhaft bewertet.

7 Anforderungen und Standards

Abmeldung vom Seminar

Die Abmeldung ist innerhalb des definierten Abmeldezeitraums über KUSSS möglich. Eine spätere Abmeldung bzw. Nichtabmeldung bewirkt eine negative Beurteilung.

Anwesenheit im Seminar

Es ist maximal einmal im Verlauf des Semesters möglich, unbegründet zu fehlen.

Formale Anforderungen

Umfang: ca. 30 Seiten Textteil

Formale Gestaltung: siehe nächstes Kapitel .

Inhaltliche Gliederung

Die Bachelorarbeit beginnt mit einer Problemstellung, in der die Forschungsfrage, die Zielsetzung und die Vorgehensweise kurz erläutert werden. Nach der Bearbeitung des Hauptteils schließt die Arbeit mit einer Zusammenfassung sowie einer kritischen Würdigung der wesentlichsten Ergebnisse.

Literaturauswahl

Die wissenschaftliche Bearbeitung eines Themas erfordert unter anderem eine sorgfältige Auswahl von Literatur. Bei der Literaturrecherche ist vorrangig die Grundlagenliteratur (Handwörterbücher, Monographien und Anthologien, Fachzeitschriften, usw.) heranzuziehen. Informationsquellen aus dem Internet sind vor allem für die Bearbeitung von aktuellen Entwicklungen, Statistiken und Gesetzesentwürfen zu nützen und auf ihre Eignung kritisch zu hinterfragen. Skripten und Broschüren sollten nicht verwendet werden.

Mitarbeit im Seminar

Ein abwechslungsreiches und interessantes Seminar bedingt eine rege Mitarbeit der Studierenden.

Beurteilungsgrundlagen

- Bachelorarbeit
- Präsentation
- Mitarbeit

8 Aufbau und formale Gestaltung

Grundsätzlich besteht eine Bachelorarbeit aus folgenden Teilen:

- Titelblatt
- eine Erklärung
- Inhaltsverzeichnis inkl. Seitenangaben

- Abbildungsverzeichnis und/oder Tabellenverzeichnis inkl. Seitenangaben
- Abkürzungsverzeichnis
- gegebenenfalls Symbolverzeichnis
- Einleitung (Problemstellung, Zielsetzung, Aufbau der Arbeit)
- Hauptteil (inhaltliche Bearbeitung des Themas)
- Zusammenfassung (überblicksartige Darstellung der Hauptaussagen)
- Gegebenenfalls Anhang
- Literaturverzeichnis

Das **Titelblatt** hat folgende Bestandteile aufzuweisen:

- Bezeichnung der Universität
- Bezeichnung des Institutes
- Titel
- Untertitel (gegebenenfalls)
- Name des Verfassers
- Betreuer bzw. gegebenenfalls Mitbetreuer
- Ort und Datum

Ein Standardtext für die **Erklärung** lautet wie folgt:

„Ich erkläre hiermit statt, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und die den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche gekennzeichnet habe.“

Die Erklärung ist mit Ort und Datum zu versehen und muss handschriftlich unterschrieben sein.

Die Arbeiten sind generell mit einem computergestützten Textverarbeitungsprogramm zu erstellen. Die neue deutsche Rechtschreibung ist seit dem 01. August 2008 verpflichtend anzuwenden. Es wird vorausgesetzt, dass ein Textverarbeitungsprogramm zumindest im Umfang der gängigen Formatierungshilfen (z.B. Trennhilfen, Druckformate – insbesondere hinsichtlich Überschriften – und Absatzformatierung) angewandt wird.

Es gelten nachstehende **Formalrichtlinien**:

- Blocksatz unter Beachtung der Silbentrennung
- Randeinstellungen: 2,5 cm oben; 2 cm unten; 3 cm links und 1,5 cm rechts
- Schriftart: ausschließlich Times New Roman
- Schriftgröße: 12pt (abgesehen von Überschriften)
- Zeilenabstand: 1,5 Zeilen

Gestaltung der Kopfzeile:

- Titel der Bachelorarbeit (links)
- Name des/r Student/in (rechts)
- Schriftart: Times New Roman
- Schriftgröße: 10pt
- Zeilenabstand: einfach

Fußzeile:

- Seitenzahl (zentriert)
- Schriftart: Times New Roman
- Schriftgröße: 10pt

Das Deckblatt enthält keine Seitenzahl. Inhalts- und übrige Verzeichnisse sind durchgehend mit römischen Ziffern zu nummerieren, der Hauptteil wird, beginnend bei eins, mit arabischen Ziffern nummeriert. Die arabische Nummerierung setzt sich im Anhang und dem Literaturverzeichnis fort.

Die Gliederung (in Haupt- und Nebenpunkte) soll zeigen, wie das Thema verstanden und bearbeitet wurde. Für Bachelorarbeiten sind bis zu drei Gliederungsebenen angebracht. Die Gliederung des Hauptteils erfolgt in arabischen, durch Punkte getrennten Ziffern. Zwischen einem Gliederungspunkt und einem Untergliederungspunkt sollte kein Text stehen. Ganze Sätze als Gliederungstitel entsprechen nicht den wissenschaftlichen Gepflogenheiten.

Abbildungen und Tabellen sind ein wichtiges Mittel um bestimmte Inhalte konzentriert darzustellen. Bei Abbildungen ist auf eine gute Lesbarkeit zu achten.

Beschriftungen von Abbildungen und Tabellen:

- Zentriert unter die Abbildung bzw. Tabelle mit einer Zeile Abstand
- Schriftart: Times New Roman
- Schriftgröße: 12pt

Typische Elemente des Anhangs sind: ergänzende Statistiken, Interviewbögen, Interviewleitfäden, transkribierte Interviews und formale Ableitungen. Abbildungen und Tabellen, die zum unmittelbaren Textverständnis notwendig sind, dürfen nicht aus seitenkosmetischen Gründen in den Anhang verschoben werden.

Persönliche Bezüge, insbesondere die Verwendung der „Ich-Form“ sind zu vermeiden.

9 Zitierweise und Literaturverzeichnis

9.1 Literatúrauswahl

Bei der Wahl der Literatur ist darauf zu achten, dass **wissenschaftliche Literatur** zur Aufarbeitung des Themas heranzuziehen ist. Eine Abstützung auf nicht-wissenschaftliche Quellen (z.B. Beiträge aus Zeitungen und Zeitschriften wie News, Trend, Profil etc.) ist nur als Ergänzung anzusehen und sollte in der Regel (in Abhängigkeit von der Themenstellung der Bachelorarbeit) vermieden werden. In diesem Kontext sei erwähnt, dass diverse Internet-Quellen prima vista keinesfalls als wissenschaftliche Literatur bezeichnet werden können. Die Ergänzung um Online-Quellen ist zwar im Einzelfall erwünscht, die Literaturrecherche darf sich aber nicht allein auf das Internet beschränken.

9.2 Zitierweise

Ein wesentliches Kriterium wissenschaftlicher Arbeiten ist die Nachprüfbarkeit der darin enthaltenen Aussagen. Dies bedingt, dass diese durch Literaturverweise (Zitate) belegt und damit nachprüfbar werden.

Als Maxime für wissenschaftliche Arbeiten gilt daher, dass **jede wörtliche oder inhaltliche Wiedergabe** von Gedanken aus einer fremden Arbeit (auch wenn es sich um ein Werk vom Verfasser der Arbeit selbst handelt) **durch genaueste Quellenangabe kenntlich zu machen ist**. Eigene Gedanken, welche als Ausdruck der Fähigkeit eigenständigen Denkens in einer Bachelorarbeit enthalten sein sollten, werden folglich ohne Quellenangabe dokumentiert.

Das Zitieren fremder Quellen hat folgenden drei Kriterien zu entsprechen:

- Wissenschaftliche Ehrlichkeit
- Nachvollziehbarkeit (in Zusammenhang mit dem Literaturverzeichnis)
- Einheitlichkeit

Das Institut **empfiehlt** grundsätzlich die **Verwendung von Kurzbelegen**. Eine einmal gewählte Zitierweise muss konsequent **durchgehalten** werden. Ein Kurzbeleg muss folgende Angaben enthalten:

- **Name des Autors inklusive Vornamenkürzel**
- **Erscheinungsjahr des Werkes**
- **Seitenangaben**

Fußnoten erscheinen im unteren Teil der betreffenden Seite. Fußnoten sind entweder über den gesamten Textteil oder wahlweise je Kapitel durchzunummerieren.

9.2.1 Wörtliche Wiedergabe eines Textes

Wird eine Textstelle inhaltlich und formal identisch übernommen liegt ein wörtliches Zitat vor.

Beispiel:

„Das entscheidungsorientierte Rechnungswesen hat die Aufgabe, den Managern zu besseren Entscheidungen zu verhelfen. Veränderungen in den Arbeitsweisen der Manager machen es erforderlich, Form und Arbeitsweise von Controllingssystemen zu überdenken.“¹

1 Hongren, C. T./Foster G./Datar, S. M. (2001), S. 19

Auslassungen in wörtlichen Zitaten sind durch drei Punkte „...“ zu kennzeichnen. Eigene Ergänzungen, auch typografische Veränderungen, sind durch einen in Klammer gesetzten Hinweis zu kennzeichnen: „(Anm. des Verf.)“.

9.2.2 Sinngemäße Wiedergabe eines Textes

Sinngemäße Zitate geben einen Gedankegang sinngemäß wieder.

Beispiel:

Zu den von Befürwortern der Prozesskostenrechnung angeführten Vorteilen zählen u.a. eine verursachungsgerechtere Produktkalkulation und die Möglichkeit Hinweise für eine strategieorientierte Gestaltung der betrieblichen Wertschöpfungskette zu erhalten.²

2 Vgl. Coenenberg, A. G./Fischer, T. M./Günther, T. (2007), S. 151.

Wird im Text von einer herrschenden Literaturmeinung oder von Aussagen gesprochen, die sich auf mehrere Autoren stützt, ist dies in einer Fußnote durch mehrere Literaturquellen zu untermauern. Die einzelnen Quellen sind durch Komma zu trennen, die letzte Quelle ist durch „und“ anzuschließen

Beispiel:

3 Vgl. Weber, J. (1995), S. 23, Reichmann, T. (1998), S. 457 und Küpper, H.-J. (2003), S. 54 ff.

9.2.3 Sekundärzitate

Sekundärzitate sind grundsätzlich zu vermeiden. Wenn in einem Werk aus einem anderen zitiert wird und dieses Zitat für die Arbeit übernommen wird (nur in Ausnahmefällen, wenn z.B. die Originalquelle nicht (mehr) erhältlich ist), so wird sowohl das Werk zitiert aus dem das Originalzitat stammt, als auch das Werk aus dem es entnommen wurde („zitiert in“ oder „zitiert nach“). In das Literaturverzeichnis wird nur jene Quelle aufgenommen aus der das Zitat übernommen wurde, nicht aber die Originalquelle.

Beispiel:

„Soweit eine befriedigende Lösung zustande kommt, bemühen sich die Mitarbeiter im besonderen Maße um die Realisierung der Unternehmungsziele, da deren Erfüllung zugleich dem eigenen Interesse dient.“⁴

4 Bidlingmaier, J. (1968), Zielkonflikte und Zielkompromisse im unternehmerischen Entscheidungsprozess, Wiesbaden, S. 131, zitiert in Lechner, K./Egger, A./Schauer, R. (2006), S. 85.

9.2.4 Zitate aus dem Internet

Das Zitieren aus dem Internet ist für wissenschaftliche Arbeiten mit einigen Problemen behaftet, da z.B. die Informationen nur zeitlich befristet verfügbar sein können. Internetquellen sind nicht immer wissenschaftlich seriöse Quellen. Dies gilt auch für viele Online-Lexika.

Einige Besonderheiten sind beim Zitieren von Online-Quellen zu beachten. Werden Inhalte aus dem Internet entnommen und in der eigenen Arbeit direkt oder indirekt verwendet, so muss dies angegeben werden.

Verweis auf eine Website, wo eindeutig ein oder mehrere Verfasser für die Inhalte verantwortlich ist/sind bzw. auf ein aus dem Internet heruntergeladenes Dokument:

Name, Vorname(n)kürzel (Jahr), Buchtitel, Untertitel, Auflage, Erscheinungsort(e), Seitenangabe, protokoll://serveradresse/dokumentenpfad/dokument. Zugriffsdatum

bzw.

Name, Vorname(n), Aufsatztitel, Untertitel, in: Name der Zeitschrift (abgekürzt), Jahrgang (Jahr), Band- oder Heftnummer, Seitenangabe des gesamten Beitrags (von - bis), protokoll://serveradresse/dokumentenpfad/dokument. Zugriffsdatum

Beispiel:

„Mit dem Österreichischen Corporate Governance Kodex wird österreichischen Aktiengesellschaften ein Ordnungsrahmen für die Leitung und Überwachung des Unternehmens zur Verfügung gestellt.“⁵

- 5 Österreichischer Arbeitskreis für Corporate Governance (Hrsg.) (2002), Österreichischer Corporate Governance Kodex, Austrian Code of Corporate Governance, Wien, S. 9, <http://www.wienerboerse.at/corporate/pdf/OesterrCGKodex0902.pdf>, 05.10.2005

Verweis auf eine Website ohne erkennbare Verfasserangaben:

Diesen Verweisen ist der Zusatz „o.V.“ voran zu stellen.

Beispiel:

„Das Unternehmen beschäftigte zu dieser Zeit weltweit über 270 000 Mitarbeiter, der Umsatz belief sich auf über 10 Milliarden DM.“⁶

- 6 o.V., Unternehmensgeschichte (2008), S. 6, http://w4.siemens.de/archiv/de/dokumente/unternehmensgeschichte_lang.pdf, 16.09.2008

9.2.5 Zitieren von Gesetzesmaterialien

Zitierte Gesetzesparagrafen, Erlässe, Richtlinien, Verordnungen etc. sind in den Fußnoten aufzunehmen.

Beispiel:

„... ist das Dritte Buch anzuwenden auf: Kapitalgesellschaften und unternehmerisch tätige Personengesellschaften, bei denen kein unbeschränkt haftender Gesellschafter eine natürliche Person ist.“⁷

- 7 § 189 Abs 1 Z 1 UGB

9.2.6 Weitere Hinweise

Werden **mehrere Werke eines Autors aus einem Jahr** zitiert, so ist die Jahreszahl um einen Buchstaben zu ergänzen (z.B. 2003a und 2003b, **aber nicht:** 2003, 2003a, 2003b usw.).

Wurde **ein Werk von mehreren Autoren** verfasst, so ist ab einer Zahl von vier Autoren nur der erste zu nennen und durch u.a. (und andere) bzw. et al. (et alii; bei englischen Publikationen) zu ergänzen. Bei bis zu drei Autoren sind alle anzuführen, jeweils mit „/“ getrennt.

Werden **Zeitungsartikel** zitiert, für die es keinen erkennbaren Verfasser gibt, so sind der Titel des Beitrages, die Zeitung, das Erscheinungsdatum und die Seite anzugeben.

Beispiel:

„Schon am Wochenende hatte sich abgezeichnet, dass die Großbank Lehman Brothers ohne Partner pleitegehen würde.“⁸

- 8 o.V., Neuer Höhepunkt der Krise. US-Großbank ist pleite, Oberösterreichische Nachrichten, 16.09.2008, S. 1

Das Zitieren von **Abbildungen und Tabellen** erfolgt unter der Abbildungsbeschriftung oder mittels Fußnote.

Beispiel:

Abb. 1: Allokationseffekt in der Gesamtkostenverrechnung
(Coenenberg, A. G./Fischer, T. M./Günther, T. (2007), S. 151)

Wird eine **Abbildung in veränderter Form** entnommen, so ist dem/den Autor/en ein „in Anlehnung an“ voranzustellen.

Beispiel:

Abb. 2: Geschäftsprozess-Schema
(in Anlehnung an Fries, S. (1994), S. 34)

9.3 Literaturverzeichnis

Im Gegensatz zum Zitat sind im Literaturverzeichnis detaillierte Informationen über die verwendeten Literaturstellen erforderlich. Diese sind alphabetisch zu sortieren.

Im Literaturverzeichnis ist folgende Gliederung vorzusehen:

- Bücher und Beiträge in Zeitschriften und Sammelwerken
- Beiträge aus Online-Quellen
- Gesetzestexte
- Sonstige Quellen (z.B. Angaben zu Interviewpartnern)

Bücher sowie Beiträge in Zeitschriften und Sammelwerken sollten in einem Block zusammengefasst werden, wobei sie alphabetisch und ggf. chronologisch gereiht werden. Ist bei Werken mit mehreren Verfassern der erste Autor gleich, so erfolgt die alphabetische Einordnung anhand des zweiten Autors.

Es werden bis zu drei Autoren/Herausgeber/Erscheinungsortsnamen angegeben, bei mehr als drei wird nur der Erstautor/Herausgeber/Erscheinungsort angegeben und dann „u.a.“ bzw. „et al.“ verwendet. Bei Zeitschriftenartikeln ist eine Heftangabe/Issue-Angabe notwendig, wenn die Zeitschrift nicht über das ganze Jahr durchnummeriert ist.

Beispiele:

- Anthony, R. N./Govindarajan, V. (2003), Management Control Systems, 12th ed., Chicago et al.
- AK "Finanzierung", der Schmalenbach-Gesellschaft für Betriebswirtschaft e.V. (1996), Wertorientierte Unternehmenssteuerung mit differenzierten Kapitalkosten, in: ZfbF, 48. Jg., S. 543-578
- Coenenberg, A. G./Fischer, T. M./Günther, T. (2007), Kostenrechnung und Kostenanalyse, 6. Auflage, Stuttgart
- Ewert, R./Wagenhofer A. (2005), Interne Unternehmensrechnung, 6. Auflage, Berlin, Heidelberg und Stuttgart
- Friedl, B. (2003), Controlling, Stuttgart 2003
- Göpfert, E. (1993), Budgetierung, in: Wittmann, E. u.a. (Hrsg.), Handwörterbuch der Betriebswirtschaftslehre, 5. Auflage, Stuttgart, Sp. 589-602
- Gray, B. (2001), Thirty years of social accounting, reporting and auditing: what, if anything have we learnt, in: Business Ethics, Vol. 10, No. 1, pp. 9-15
- Holmström, B. (1992), Moral hazard in Teams, in: Bell Journal of Economics, Vol. 13, No. 2, pp. 342-340
- Thome, R. (2002), Neue Generationen von Führungsinformationssystemen, in: Controlling, 14. Jg., Heft 2, S. 73-77
- Weber, J./Schäffer, U. (2001a), Controlling als Rationalitätssicherung der Führung, in: Die Unternehmung, 55. Jg., Heft 1, S. 75-79
- Weber, J./Schäffer, U. (2001b), Controlling als Koordinationsfunktion, in: Weber, J./Schäffer, U., Rationalitätssicherung der Führung, Beiträge zu einer Theorie des Controlling, Wiesbaden, S. 7-24
- Weibel, A./Rost, K./Osterloh, M. (2007), Gewollte und ungewollte Anreizwirkungen von variablen Löhnen: Disziplinierung der Agenten oder Crowding-Out, in: ZfbF, 59. Jg, Heft 8, S. 1029-1054

10 Musterdeckblatt

Bachelorarbeit

Thema

eingereicht am
Institut für Management Accounting
der Johannes Kepler Universität Linz
Betreuer: Titel Vorname Nachname
(gegebenenfalls Mitbetreuer: Titel Vorname Nachname)

Von Vorname(n) Nachname
Matrikelnummer und Studienkennzahl(en)
Wohnanschrift(en)
E-Mail Adresse(n)
event. Telefonnummer

Abgabetermin und -ort